

Erst Bakterien führten zur tödlichen Katastrophe

Veröffentlicht am 11.08.2008 | Lesedauer: 2 Minuten

Von Joachim Czichos

Neue Erkenntnisse in der Infektionsforschung: Erst Bakterien verursachten im Gefolge der Influenza-Epidemie von 1918/19 Lungenentzündungen, an denen viele starben.

Quelle: pa/akg-images

An der Spanischen Grippe, die 1918/19 weltweit grassierte, starben mindestens 25 Millionen Menschen. Verantwortlich dafür war – so die bisherige Meinung – eine besonders aggressive Variante des Influenza-A-Virus. Stimmt nicht, sagen jetzt amerikanische Forscher. Bakterien seien die wahren Killer gewesen.

Nach Auswertung historischer medizinischer Berichte kommen US-Forscher zu dem Ergebnis, dass die Virusinfektion die Menschen anfällig machte für eine nachfolgende bakterielle Lungenentzündung, die dann meist tödlich verlief. Um gegen künftige Grippepandemien gewappnet zu sein, sollte daher auch für einen Vorrat an Antibiotika und Impfstoffen gegen Bakterien gesorgt werden, schreiben die Mediziner im Fachblatt "Emerging Infectious Diseases".

Ergebnisse wurden durch damalige Grippeopfer ausgewertet

"Wir glauben, das Influenzavirus selbst war zwar notwendig, aber nicht ausreichend, um die zahlreichen Todesfälle zu verursachen", zitiert der "New Scientist" John Brundage vom Armed Forces Health Surveillance Center in Silver Spring. Gemeinsam mit Dennis Shanks vom Australian Army Malaria [\(https://www.welt.de/themen/malaria/\)](https://www.welt.de/themen/malaria/) Institute im Australischen Enoggera hatte er Krankenakten damaliger Grippeopfer ausgewertet.

In den meisten Fällen seien die beschriebenen Krankheitsverläufe eher mit einer bakteriellen [Lungenentzündung](https://www.welt.de/themen/lungenentzuendung/) (<https://www.welt.de/themen/lungenentzuendung/>) in Einklang zu bringen. Wäre allein das Virus verantwortlich gewesen, hätte die Krankheit einen schnelleren und fast immer den gleichen Verlauf nehmen müssen, meinen die Forscher. Die Infektion zog sich aber häufig länger als eine Woche hin, und die Symptome variierten von Fall zu Fall.

Vielfach waren damals aus Sekreten und Gewebeproben der tieferen Atemwege von Erkrankten verschiedene Bakterien isoliert worden, darunter in großer Zahl Pneumokokken, hämolytische Streptokokken, Staphylokokken oder Haemophilus-Bakterien. Diese Bakterien kommen in geringen Mengen auch bei gesunden Menschen vor, haben sich in den Grippekranken aber vermutlich stark vermehrt, nachdem die Viren das Lungengewebe geschädigt und die Immunabwehr geschwächt hatten. Schließlich hat dann eine bakterielle Lungenentzündung dem Erkrankten den Todesstoß versetzt.

Eine gute Vorbereitung gegen die nächste Grippe ist wichtig

Um auf die nächste Grippepandemie vorbereitet zu sein, müsse man neben Medikamenten gegen Viren auch ausreichende Vorräte an Antibiotika anlegen, sagt Brundage. Während ein dem neuen Erreger angepasster Grippeimpfstoff erst kurzfristig produziert werden muss, könnten Antibiotika und Impfstoffe gegen bekannte bakterielle Erreger sofort zur Verfügung stehen. Grippeviren im Allgemeinen und speziell das Vogelgrippevirus H5N1 seien zwar in der Lage, Menschen auch ohne die Hilfe von Bakterien zu töten, sagt Jonathan McCullers, Grippeforscher am St Jude Children's Research Hospital in Memphis. Aber zumindest das Vogelvirus kann keine Epidemie auslösen, da es noch nicht von Mensch zu Mensch übertragbar ist.

Wenn sich das Virus erst besser an den Menschen angepasst hat, so McCullers, könnten auch hier die Bakterien eine größere Rolle spielen. Sollten Brundage und Shanks recht haben, kann sich eine Katastrophe wie 1918/19 leicht wiederholen. Mindestens 25 Millionen Menschen kamen damals durch die Epidemie zu Tode.

WELT
